

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 42

Artikel: Eine Welt ohne Arglist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Welt ohne Arglist

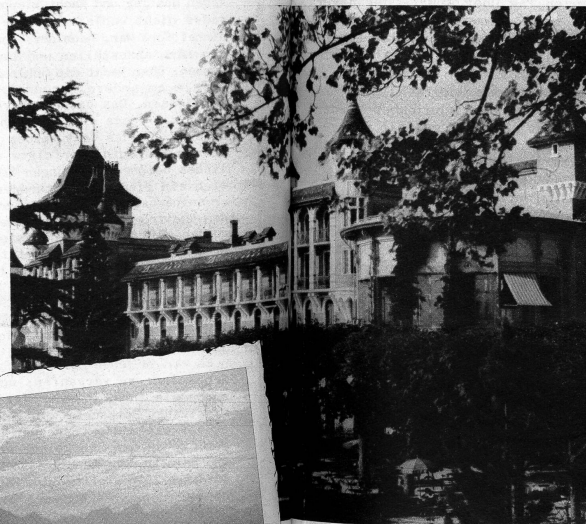
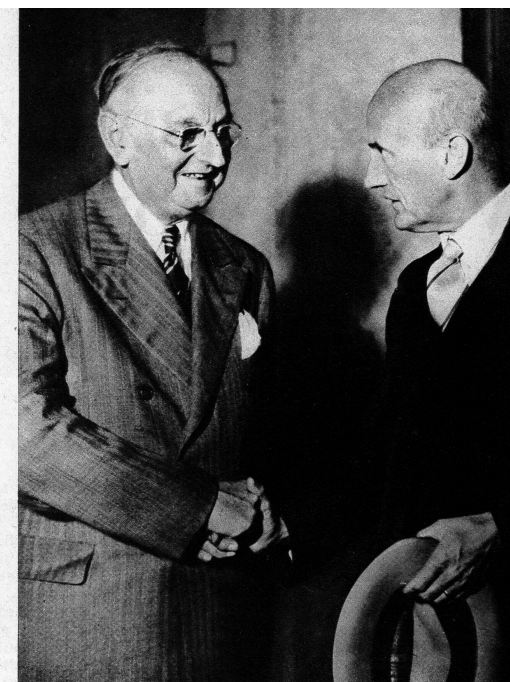
Gibt es das überhaupt, werden Sie fragen. Heute, wo die Welpresse ganz offen von neuen Konfliktmöglichkeiten spricht, heute, wo die Aetherwellen negative Nachrichten gerade genug in den hintersten Winkel der Erde tragen? Viele, nur allzu viele nehmen diese Tatsache fatalistisch hin und wissen nicht, dass es anders sein könnte und sie versuchen auch nicht, sich dagegen zu wehren.

Viele wissen aber auch nicht, dass wir unsern Lande das Zentrum einer Bewegung haben, die sich zum Ziel gesetzt hat, gegen den Zerfall im Egoismus und damit auch im Gesamten anzukämpfen. Dieses Zentrum hat seinen Sitz in Caux ob Montreux, von wo aus die Oxford-Bewegung ihre Idee der Moralischen Aufrüstung, oder besser gesagt die Wiedergeburt, in all'Welt ausstrahlt.

Wem es vergönnt ist, auch nur einmal in Caux zu weilen, der muss sich schon in dieser kurzen Zeit von der absoluten Lauterkeit und Ehrlichkeit aller der Träger dieser Bewegung überzeugen lassen. Es gibt nichts, was anzuzweifeln wäre oder dagegen sprechen würde. Man mag hinschauen oder hinhören wo man will, — angefangen bei den alltäglichsten Dingen, die zu leben notwendig sind, bis zu den auf höchster Stufe stehenden Diskussionen, Erklärungen und Theatervorführungen — überall nimmt man dieselbe tiefe Harmonie und denselben begeisternden Optimismus wahr.

Man spürt es, hier sind Kräfte am Werk, die nur das Gute wollen, die allem Negativen in dieser Welt ihr Credo entgegenzusetzen: absolute Ehrlichkeit, absolute Reinheit, absolute Selbstlosigkeit, absolute Liebe für den Aufbau einer neuen Welt.

«Überall in der Welt ist die Menschheit auf der Suche nach dem rechten Weg, der sie zu Sicherheit führen soll. Angst und Sorge bedrücken jedermann; die Welt wird von ihnen beschattet. Konferenzen lösen einander ab, und doch bleibt der Friede gleich fern. Wirtschaftliche Probleme bedrohen in gleicher Weise die Neue und die Alte Welt. Sofern wir uns nicht mit der menschlichen Natur gründlich und durchgreifend befassen in nationalem Ausmass, müssen die Völker weiter den historischen Weg der Gewalt und Zerstörung gehen. Das Problem liegt nicht in dem eisernen Vorhang, der ein Volk vom andern trennt, sondern in der stählernen Selbstsucht, die die Menschen voneinander und alle Menschen von Gottes Herrschaft trennt. Aber wenn Menschen auf Gott horchen und ihm gehorchen, schmelzen Eisen und Stahl dahin. Die moralische Aufrüstung gibt der Welt und ihren Staatsmännern eine Kraft, welche geschult und auf dem Marsch ist und die Antwort auf persönliche und nationale Selbstsucht enthält. Dr. Frank Buchman.» — Bild oben: Dr. Frank Buchman, Gründer der Bewegung für «Moralische Aufrüstung», (links) verabschiedet sich in Caux von Bundespräsident Etter



Caux ob Montreux bildet heute das Zentrum der Bewegung für «Moralische Aufrüstung». Das frühere Palace-Hotel trägt jetzt den Namen «Mounthaus» und beherbergt bisher mehr als 100 Personen aus fast 50 verschiedenen Ländern und aus allen Gesellschaftsschichten

(links): Blick von Caux auf die weite, schimmernde Fläche des Genfersees (Phot. Köhler)

Minister und Arbeiter in eifriger Diskussion zur Lösung von Arbeitsproblemen. Von links nach rechts: Ch. Corpataux, Tiefdrucker VDB, Callias, Abgeordneter, früherer griechischer Minister, Saam, Faktor VDB, Robert Prigent, franz. Gesundheitsminister, Duncan Corcoran, schottischer Gewerkschaftsführer, Maurice Nossley, Artilleriehauptmann der französischen Widerstandsbewegung.



Unter dem Patronat eines schweizerischen Einladungskomitees wurde am Berner Stadttheater von Mitgliedern des Lagers für «Moralische Wiederaufrüstung» das in englischsprachigen Ländern mit grossem Erfolg aufgenommene Industriedrama «The Forgotten Factor» («Der vergessene Faktor») zur Erstaufführung gebracht. Die Aufführung fand vor Parlamentariern, vor Vertretern der Regierung, der Armee und des diplomatischen Corps statt und hinterliess einen nachhaltigen Eindruck. Das Bild: Kohlengrubenarbeiter, Sekretäre der englischen Bergleutegewerkschaft, legen vor der Aufführung dieses Stückes vor ihren Gewerkschaften in der Schaffung industrieller Zusammenarbeit und in der Beilegung von Arbeitskonflikten erzielte. Unser Bild zeigt (2. von links) den Gewerkschaftssekretär der britischen Kohlengruben, Bill Yates, rechts daneben Jack Asbley und Bill Wilde, beide von North Staffs (Photopress)



«Der vergessene Faktor»

Aufgebrachte Arbeiter dringen in das Haus des Direktors ein und sehen sich dem Gewerkschaftssekretär Rankin gegenüber



Der Direktor und der Gewerkschaftssekretär finden sich und beschliessen, zusammen das zu tun «was recht ist» und nicht mehr darum zu kämpfen «wer recht hat»